©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Ber.Bayer.Bot.Ges.	65	161-170	1. März 1995	ISSN 0373-7640

Botanische Kurzberichte

Alchemilla alpina L. - Erstnachweis für Deutschland

Von E. Dörr, Kempten

Bis vor kurzem war es unklar und umstritten, ob *Alchemilla alpina* L. in Bayern (und damit in Deutschland) jemals gefunden wurde. Wie LIPPERT & MERXMÜLLER (1974) in ihren grundlegenden „Untersuchungen zur Morphologie und Verbreitung der bayerischen Alchemillen" feststellten, beruhten die Angaben für Bayern „zu allermeist lediglich auf dem historischen Verfahren, alle Arten der Gruppe unter dem Namen *A. alpina* zu vereinen oder als deren Varietäten zu bezeichnen." Auch VOLLMANN (1914) macht darin keine Ausnahme. Immerhin vermerkt er in einer Fußnote, daß die „Verbreitung des Typus" (= *A. alpina*) „noch nicht genügend festgestellt" sei.

Anders als die ältere bayerische Literatur unterscheidet der Österreicher DALLA TORRE (1909) zwischen den einzelnen Arten der *Alchemilla alpina*-Gruppe und nennt für *Alchemilla alpina* sogar einen Wuchsort in den Allgäuer Alpen. Unter Bezugnahme auf HAUSSKNECHT (1894 oder 1895) registriert er ein Vorkommen auf dem Fellhorn, wobei nicht klar wird, ob es im bayerischen oder im österreichischen Teil des Berges liegt, da zu damaliger Zeit das Fellhorn ohnehin als Einheit behandelt wurde. Ob es für den Fund Belege gibt, wissen wir nicht. MURR (1923) hat die Angabe übernommen.

Eine konkrete Meldung für den bayerischen Teil der Allgäuer Alpen lieferte ROTHMALER (1962: 197). Danach soll *Alchemilla alpina* am Iseler bei Hindelang wachsen, doch existiert kein Beleg. Auch haben Merxmüller & Lippert 1973 am Iseler vergebens nach *Alchemilla alpina* gesucht. Sie fanden nur *Alchemilla pallens* und *A. alpigena* (= *plicatula*) und stellten fest, daß die dortigen „Standortverhältnisse für *Alchemilla alpina* wenig geeignet" seien. Entsprechend der damals gültigen Kenntnislage ziehen LIPPERT & MERXMÜLLER (1974) folgenden Schluß: „Wenn auch Überraschungen nie auszuschließen sind, kann jedenfalls bislang *A. alpina* für Bayern keineswegs als nachgewiesen gelten; sie ist .... in MERXMÜLLERS Verzeichnis (1969: 18) zu streichen."

Sozusagen in Anknüpfung an DALLA TORRE konnte ich die für das Allgäu rätselhafte Art 1988 wenigstens für den Vorarlberger Teil der Allgäuer Alpen nachweisen. Sie wächst im Nardetum einer Alpe am Fuß der Ochsenhofener Köpfe im Kleinen Walsertal bei Mittelberg, also nicht allzuweit vom Fellhorn entfernt. (Im bayerischen und österreichischen engeren Fellhorngebiet suchte ich bisher ohne Erfolg, doch läßt die Ausdehnung dieses Raumes eine definitive Feststellung noch nicht zu).

Polatschek (Wien) wies mich auf ein Vorkommen von *Alchemilla alpina* nahe der Winterstaude bei Bezau hin, das von meiner Frau und mir 1993 bestätigt werden konnte. Zwar liegt es nicht mehr in den Allgäuer Alpen, jedoch in jenem Teil des Bregenzer Waldes, der zu unserem Untersuchungsgebiet zählt.

Ein zweites Vorkommen im Vorarlberger Allgäu entdeckte ich 1993 unweit des Haldenwanger Kopfes ganz nahe der bayerischen Grenze. Da die Entdeckung in den Herbst fiel, war ein weiteres Suchen auf bayerischem Boden sinnlos, doch erschien es mir jetzt ziemlich sicher, daß es Erfolg haben würde, da das Gebiet um den Haldenwanger Kopf geologisch wie vegetationsmäßig eine Einheit bildet und nur willkürlich durch die Staatsgrenze zweigeteilt wird.

Im Sommer 1994 bestätigte sich meine Annahme. Ich fand *Alchemilla alpina* in unmittelbarer Nähe des Vorarlberger Bestandes auch in Bayern im MTB 8727/1. Sie wächst dort in mehreren kleineren Gruppen und fällt bei flüchtiger Betrachtung kaum auf. Bei dem Wuchsort handelt es sich nicht um ein typisches Nardetum, wenn auch *Nardus stricta* reichlich vertreten ist. Die Bodenunterlage bilden kalkreiche Gesteine, flächenhaft durch eine kalkarme Rohhumusaufläge überdeckt. Die Grasnarbe ist nicht geschlossen, sondern wird durch offene, erdige Stellen unterbrochen. Interessanterweise wachsen in Gesellschaft von *Alchemilla alpina* auch *A. alpigena*, *A. monticola* und *A. straminea*.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Auch die sonstige Begleitflora deutet eher auf eine „Mischgesellschaft". Wir registrierten außer *Alchemilla* folgende Arten: *Huperzia selago, Diphasiastrum alpinum, Anthoxanthum odoratum, Avenula versicolor, Deschampsia cespitosa, Festuca pulchella* subsp. *pulchella, Nardus stricta, Poa alpina, Carex ferruginea, Carex sempervirens, Luzula alpino-pilosa, Luzula sylvatica* subsp. *sieberi, Tofieldia calyculata, Coeloglossum viride, Pseudorchis albida, Salix hastata, Salix reticulata, Salix retusa, Thesium alpinum, Silene vulgaris* subsp. *glareosa, Ranunculus alpestris, Ranunculus grenieranus, Ranunculus montanus, Aconitum napellus, Potentilla aurea, Anthyllis vulneraria* subsp. *alpestris, Lotus corniculatus, Viola biflora, Ligusticum mutellina, Pyrola minor, Vaccinium myrtillus, Vaccinium uliginosum, Vaccinium vitis-idaea, Gentiana acaulis, Gentiana bavarica, Gentiana purpurea, Bartsia alpina, Veronica alpina, Veronica bellidifolia, Valeriana montana, Plantago alpina, Arnica montana, Aster bellidiastrum, Adenostyles glabra, Leucanthemopsis alpina, Homogyne alpina, Leontodon pyrenaicus* subsp. *helveticus.*

Im weiteren Verlauf des Sommers 1994 suchte ich im engeren und weiteren Umkreis des Wuchsortes nach weiteren Vorkommen von *Alchemilla alpina*, fand aber keine, auch nicht im benachbarten Tirol, in dessen Allgäuer Teil wir den Alpen-Frauenmantel noch nie beobachteten. Nach jetziger Erkenntnis bleibt *Alchemilla alpina* im Allgäu insgesamt und vor allem in Bayern eine sehr seltene Art.

Abschließend danke ich Herrn Dr. W. Lippert (München) für die vielfältige Hilfe, die er meiner Frau und mir bei der Erfassung der Allgäuer Alchemillen gewährte und Herrn Dr. A. Polatschek (Wien) für wichtige Wuchsorthinweise.

Literatur

DALLA TORRE, K. W. & L. VON SARNTHEIN 1909: Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein 6/2: 524. — LIPPERT, W. & H. MERXMÜLLER 1974: Untersuchungen zur Morphologie und Verbreitung der bayerischen Alchemillen. Ber. Bayer. Bot. Ges. 45: 44. — MURR, J. 1923: Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein 2: 159. — ROTHMALER, W. 1962: Vorarbeiten zu einer Monographie der Gattung *Alchemilla* X. Die mitteleuropäischen Arten. Feddes Repert. Spec. Nov. Regni Veget. 66: 194-234. — VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern: 354-355.

Dr. Erhard DÖRR
Frühlingstr. 5
D-87439 Kempten

Wiederfund von Ononis arvensis L. in Bayern

Von **M. Schmid**, Erlangen

Anfang September 1993 gelang an einer Straßenböschung in Gößweinstein (6234/1) ein Fund von *Ononis arvensis* (ca. 50 Exemplare). Durch den aufrechten Wuchs und die fast immer zu zweit stehenden Blüten unterschieden sich die Pflanzen von der in der Frankenalb weit verbreiteten Hauhechelart *Ononis repens* deutlich.

Nach VOLLMANN (1914) wurde diese Art nur zweimal in früherer Zeit in Bayern gefunden (Südbahnhof München, Moos bei Deggendorf), einen weiterer Nachweis aus dem Meßtischblattquadranten 8138/1 nennt ZAHLHEIMER (1986). *O. arvensis* ist eine kontinental verbreitete Sippe, die in Osteuropa *O. repens* vertritt und im Westen Ost-Mecklenburg und Ost-Brandenburg erreicht. Dort kommt sie, wie *O. repens*, meist auf beweideten Halbtrockenrasen vor. Weiter westlich ist *O. arvensis* vorübergehend in Ost-Schleswig-Holstein und Hamburg (RAABE 1987) sowie in Südbayern (VOLLMANN 1914) aufgetreten. Das neu entdeckte Vorkommen bei Gößweinstein ist wie die bislang bekannt gewordenen unbeständigen Vorkommen als synantrop zu betrachten und befindet sich, wie für solche Pflanzen typisch, auf einer ruderal beeinflußten Fläche (Dauco-Melilotion). Vermutlich ist die Bocks-Hauhechel mit Graseinsaaten in den Böschungsbereich eingebracht worden, so daß an ähnlichen Stellen auch anderswo mit *O. arvensis* gerechnet werden kann. Ein Beleg des Fundes wird in der Botanischen Staatssammlung München (M) hinterlegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Dörr Erhard

Artikel/Article: Botanische Kurzberichte: Alchemilla alpina L. - Erstnachweis für Deutschland 161-162